

Sporthelfer-Ausbildung im WP II - Bereich

Welche Bedeutung hat das Sporthelfer-Programm für Schülerinnen und Schüler?

Das gemeinsame Lernen und Sporttreiben, das Zusammensein mit Freunden und dabei Spaß zu haben, prägen das Leben junger Menschen. Die Ausbildung von Sporthelferinnen und Sporthelfern (SH-Ausbildung) verbindet diese Interessen und hat einen hohen Lebensweltbezug.

Ziele der Ausbildung sind:

- die (sportlichen) Interessen Jugendlicher aufgreifen,
- ihnen ein attraktives Bildungsangebot zu machen und
- sie auf das freiwillige Engagement im Sport vorzubereiten.

Das bedeutet nicht nur Spaß und Verantwortung, sondern bietet weitere Vorteile: Sporthelferinnen/Sporthelfer (SH) haben bessere Chancen beim Start ins Berufsleben. Der formale Qualifikationsnachweis ist es aber nicht allein: Sporthelferinnen und Sporthelfer erwerben neben sportspezifischem Fachwissen auch die Fähigkeiten zu kommunizieren, zu vermitteln und zu organisieren. Das Ziel, Mitverantwortung für Lernprozesse zu übernehmen, Lernprozesse einzuschätzen und Lernstrategien zu entwickeln (vgl. Referenzrahmen Schulqualität NRW) gewinnt angesichts der Zielsetzung, dass nicht das eigene, sondern fremdes Lernen entwickelt und gesteuert werden muss, eine neue Bedeutungsdimension. Durch die Organisation und Leitung von AGs (Bsp. „Cheerleading-AG“) erhält das Lernen ferner eine direkte Relevanz, die die praktische Umsetzung zeitigt. Vor dem Hintergrund der Möglichkeit einer praktischen Umsetzung des Gelernten unterstützen die Sporthelfer auch Grundschulen bei Sportfesten; die Angebote eines gestalteten Schullebens münden somit, ausgehend vom Fachunterricht, in eine reale Gruppenthelfersituation.

Die SH-Ausbildung ist ein wichtiger Schritt in Richtung Eigenverantwortung und Hilfe für die persönliche und berufliche Entwicklung. Sie bereichert die individuelle Lebensplanung und bietet den Einstieg in das Lizenzausbildungssystem des organisierten Sports.¹ Ferner geht der Erwerb eines Erste-Hilfe-Zertifikats mit diesem Angebot in der Jahrgangsstufe 10 einher.

Wer ist für die Ausbildung zur Sporthelferin oder zum Sporthelfer geeignet?

Das Interesse der Jugendlichen an der Ausbildung selbst, an einem späteren **freiwilligen Engagement (auch zusätzlich zum Unterricht)**, an **Spaß bei Sport und Bewegung** und am Erwerb **sozialer Kompetenzen** sind grundlegende Voraussetzungen. Besondere sportliche Leistungen stehen nicht im Vordergrund. Sowohl für Schülerinnen und Schüler mit schulischem Förderbedarf als auch für leistungsstarke Jugendliche bietet die Ausbildung zum SH Chancen der persönlichen Weiterentwicklung, vor allem auf der sozial-emotionalen Ebene.¹

Bei der SH-Ausbildung am Gymnasium Borbeck handelt es sich um ein vollwertiges Schulfach, in dem auch Klassenarbeiten zu schreiben sind. **Dieses Fach ist nicht pauschal mit dem bekannten Sportunterricht zu verwechseln.** Es kommt nicht selten vor, dass Schülerinnen und Schüler ganz unterschiedliche Schulnoten in den Fächern Sport und der SH-Ausbildung erringen. **Die SH sollten sich dafür interessieren, oft selber nicht aktiv Sport zu treiben, sondern die Übungsleiterin oder der Übungsleiter am Rand des Spielfeldes zu sein.** Ebenso sollten sie **neugierig auf die Sporttheorie** hinter der Praxis sein und Lust darauf haben, sportliche Einheiten zu planen und zu leiten, anstatt diese nur zu „konsumieren“.

Dabei wird gelernt, **soziale Verantwortung** zu übernehmen und Sport **sicher** zu gestalten.

Notenrelevante Leistungen:

Klassenarbeiten, schriftliche Konzeptionen, selber durchgeführte Sporteinheiten, Projekte, Sonstige Mitarbeit

Inhalte während der Ausbildung (Zusammenfassung):

- Perspektivwechsel: Sportler („Konsument“) <-> Sporthelfer
- Agieren vor einer Gruppe, Gruppenbildung, Gruppenleitung
- Rechtsgrundlagen
- 1. Hilfe
- Helfen & Sichern, Sportgerätekunde
- Gesundheit, Ernährung
- Regelkenntnisse, Anpassung von Spielregeln bei kl./gr. Sportspielen
- Grundlagen der Trainingslehre (Aufwärmen, Kondition, motorisches Lernen), physiologische Kenntnisse
- Planung & Durchführung von Sporteinheiten (methodische Übungs-/Spielreihen)
- Planung & Durchführung von Projekten & Veranstaltungen
- Wettkampf-, Spiel-, Turnierformen
- Trendspiele
- Umgang mit Konflikten, Kommunikation, Fairness
- Struktur von Verein & Verband, Kooperation mit Schulen
- Fachwissen recherchieren, strukturieren, anwenden
- Verbesserung des eigenen Bewegungskönnens
- z.T. individuelle Schwerpunktsetzung in Jg. 10

1) Vgl. www.sportjugend-nrw.de (Stand 2014)